

Prof.Dr.Rolf Bertram

6.3.1993

O f f e n e r B r i e f

Herrn

Prof.Dr.K. T ö p f e r  
Bundesminister für Umwelt,Naturschutz  
und Reaktorsicherheit  
Postfach

5300 BONN

Betr.: Atommüllendlager S c h a c h t K o n r a d

Sehr geehrter Herr Minister,

trotz schlechter Erfahrungen,hänge ich noch immer an der hoffentlich nicht überholten Vorstellung, ein Minister habe den geleisteten Amtseid- "Schaden vom Volke abzuwenden"- zu erfüllen . Der zurückliegende Verlauf des Erörterungstermins zum geplanten Atommüllendlager Schacht Konrad gibt mir Anlaß,Sie daran zu erinnern.Art und Inhalt Ihrer Weisungen bzw.die Äußerungen der Vertreter des von Ihnen beauftragten Bundesamtes für Strahlenschutz lassen in mir erhebliche Zweifel aufkommen, ob und inwieweit Sie,Herr Minister,dieser Verpflichtung gegenüber den Menschen dieser Region und der Umwelt noch nachkommen.

In einem Wissenschaftler ,der sich seit über 20 Jahren mit der Atomenergie- und Endlagerproblematik befasst,löst die Bedenkenlosigkeit,mit der Sie,Ihre Auftraggeber und Ihre Beauftragten dieses Projekt vorantreiben,größte Besorgnis aus.

Ihr sonstiger Aufgabenbereich läßt sicherlich keinen Raum zum Erwerb detaillierter Sachkenntnisse.Erwarten sollte man aber,daß die von Ihnen,Herr Minister, herangezogenen Fachberater die erforderliche Qualität und Objektivität besitzen.

Woher nehmen Sie und Ihre Beauftragten die wiederholt geäußerte Gewißheit,daß Schacht Konrad als Endlager für Atommüll geeignet sei ? Die Ausführungen in den vorliegenden Planunterlagen lassen eine solche Interpretation nicht zu.

Grobe inhaltliche Mängel, gravierende Fehler sowie unrealistische Datenbasen kennzeichnen die zur Sicherheitsbewertung herangezogenen Stellungnahmen und Gutachten. Als Beispiele erwähne ich das unrealistische Radionuklidinventar zu Beginn der Nachbetriebsphase, die völlige Unterschätzung der strahlen- und kernchemischen Reaktionen sowie die methodisch wie wissenschaftlich nicht haltbaren Modellierungen.

Der Beweis für die Behauptung, das vorgelegte Endlagerkonzept Schacht Konrad gewährleiste Sicherheit, ist bisher von Ihnen und Ihren Beauftragten nicht erbracht worden. Die an Stelle von Beweisen herangezogenen Plausibilitätsbetrachtungen sind wissenschaftlich ohne Wert.

Mit der Betonung, es handele sich bei den einzulagernden radioaktiven Rückständen um "schwachwärmeentwickelnde" Abfälle, soll offensichtlich mit Ihrer Billigung ein geringes Gefährdungspotential suggeriert werden. Tatsächlich soll die ganze Palette der bei der Kernspaltung entstehenden hochtoxischen Radionuklide für ewig in Schacht Konrad deponiert werden.

Nach dem international in der Wissenschaft akzeptierten Diskussionsstand

- ist ein sicherer Einschluß dieser Strahlengifte in geologische Formationen prinzipiell nicht zu garantieren,
- sind die Wirkungen geringster Spuren dieser Stoffe in Organismen verheerend,
- sind die schädigenden Mechanismen nur zum geringen Teil aufgeklärt,
- ist es wegen der unübersehbaren Wirkungsvielfalt in Multi-komponentensystemen und den daraus resultierenden Synergismen höchst zweifelhaft, ob in überschaubaren Zeiträumen überhaupt wissenschaftlich fundierte Aussagen zur Sicherheit gemacht werden können.

Die in Ihrem Auftrag erstellten sogenannten Sicherheitsanalysen beruhen im wesentlichen nicht auf experimentell gesicherten Untersuchungen sondern auf höchst fragwürdigen Annahmen. Was in einem verschlossenen Endlager in der Nachbetriebsphase unter dem Einfluß von Wärme, Radioaktivität und Gebirgsbewegung abläuft, läßt sich weder im Labor simulieren noch durch Modellrechnungen erfassen.

Die Verweigerung Ihrer Beauftragten, über strittige Punkte in einen offenen Diskurs einzutreten, hat das Vertrauen in die Seriösität der Planunterlagen nicht erhöht: Wer seiner Sache sicher ist, muß einem Disput nicht ausweichen! Hier liegen entweder mangelnder Sachverstand oder der Auftrag vor, keinesfalls Wissenslücken zuzugeben.



Haben die aus Steuermitteln finanzierten Mitarbeiter des Bundesamtes für Strahlenschutz, die sich den besorgten Bürgern gegenüber so abweisend und zynisch verhalten, Rückendeckung von höchster Stelle ? Sind der genannte Personenkreis und Sie, Herr Minister, in Sicherheitsfragen nicht in erster Linie dem Bürger und der Umwelt verpflichtet und erst in zweiter Linie der Atomwirtschaft ?

Ich fordere Sie, Herr Minister, mit dem gebotenen Ernst auf, die weiteren Erkundungs- und Planungsarbeiten zu Schacht Konrad im Interesse der Sicherheit von Bürgerinnen und Bürger unter diesen Voraussetzungen unverzüglich einzustellen. Hier handelt es sich nicht um ein sorgfältig durchprüftes und geplantes Projekt. Die optisch eindrucksvollen und breit dargelegten Projektskizzen dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, daß schließlich in der Nachbetriebsphase ein brisantes Stoffgemenge untertage entsteht, daß den Charakter einer unkontrollierten wilden Müllkippe besitzt.

Woher also nehmen Sie, Herr Minister, Ihre Gewißheit ? Die von Ihnen und Ihren Beauftragten wissenschaftlich nicht belastbaren Beteuerungen zur Sicherheit von Schacht Konrad werden durch ständige Wiederholung nicht wahrer.

Die unverantwortliche Atomenergiepolitik der Bundesregierungen, zu der auch Sie, Herr Minister, erkennbar beitragen, beschert uns massenhaft Atom Müll. Die Menge der zu entsorgenden radioaktiven Rückstände wächst von Jahr zu Jahr. Da nach dem heutigen Stand von Wissenschaft und Technik eine schadlose Entsorgung nicht möglich ist, Schaden also nicht abgewendet sondern ständig vermehrt wird, verstoßen Sie, Herr Minister, permanent und wissentlich gegen den geleisteten Amtseid und gegen das im Atomgesetz verankerte Minimierungsgebot.

Wie im Erörterungstermin von vielen Wissenschaftlern und sachkundigen Bürgern gezeigt, sind die Probleme der Endlagerung auf dem eingeschlagenen Weg in akzeptabler Weise nicht zu lösen.

Da auch die denkbar sicherste Deponie den Schaden nur begrenzen kann und daher die Menschen mit der Schadwirkung durch Radioaktivität leben müssen, sollte es Ihre vordringlichste Aufgabe sein, den Schaden so weit als möglich zu begrenzen. Das bedeutet die Stilllegung aller atommüllproduzierenden Anlagen und die Entwicklung von Schadenbegrenzungsstrategien zur Minimierung der vom vorhandenen Atom Müll ausgehenden Gefahren. Dazu wäre eine Bündelung des gesamten wissenschaftlichen und technischen Sachverstands, also der Einsatz enormer Sach- und Personalmittel zur Erforschung der vielen offenen Fragen erforderlich.

Die Suche nach akzeptablen Endlagern hätte sich nicht wie bisher an kostengünstigen und schnell erreichbaren "Lösungen" zu orientieren, sondern an der Sicherheit für lebende und künftige Generationen. Bis zur Erarbeitung einer auf breitem Konsens beruhenden Lösung sollte der bereits vorhandene Atommüll in den gut absichernden stillgelegten Atomkraftwerken zwischengelagert werden.

Mit der Abkehr vom bisherigen Weg, der z.Zt. lediglich beschritten wird, um den Weiterbetrieb von Atomkraftwerken zu sichern, würden Sie, Herr Minister, den Menschen dieser Region wieder ein Leben ohne Furcht um die Zukunft ihrer Kinder und Kindeskinde ermöglichen. Darüber hinaus würden Sie dazu beitragen, der Glaubwürdigkeit Ihrer Sicherheits- und Umweltpolitik neuen Glanz zu verleihen und das verlorengegangene Vertrauen in demokratische Entscheidungsprozesse zurückzugewinnen.

Prof. Dr. R. Bertram